

Zeitschrift: Bulletin de la Société suisse de Numismatique
Herausgeber: Société Suisse de Numismatique
Band: 2 (1883)
Heft: 9

Artikel: Die Medaillen auf das eidgenössische Schützenfest in Lugano 1883
nebst einer kurzen Beschreibung dieses Festes
Autor: Trachsler, C.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BULLETIN

DE LA

Société suisse de Numismatique

Le Bulletin est envoyé **gratuitement** à tous les **membres actifs** de la Société; pour les personnes ne faisant pas partie de la Société, l'abonnement annuel est fixé à **six francs**; étranger, port en sus.

Les demandes, offres ou annonces quelconques, seront payées à raison de 20 cent. la ligne (corps 8); pour annonces répétées, 15 centimes la ligne; les sociétaires jouiront d'une remise de 10 % sur les prix ci-dessus.

Adresser tout ce qui concerne le Bulletin au **SECRETARIE DE LA SOCIÉTÉ, M. Anton Henseler, 30, Grand'rue, Fribourg (Suisse).**

Das Bulletin der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft wird allen **Activ-Mitgliedern gratis** zugesandt; für die Nichtmitglieder ist das Abonnement auf **sechs Fr.** jährlich festgesetzt; für das Ausland wird das Porto hinzugerechnet.

Die Insertions-Gebühren für *Anfragen, Offerten* oder *Anzeigen* betragen 20 Cts. pro Zeile. Die Mitglieder erhalten 10 % Rabatt.

Alle Arbeiten, Anzeigen u. Reclamationen sind an den Sekretär der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft, **Hrn. Ant. Henseler, 30, Reichengasse, Freiburg (Schweiz)** zu adressiren.

Die Medaillen auf das eidgenössische Schützenfest in Lugano 1883 nebst einer kurzen Beschreibung dieses Festes.

1.

Offizieller Festthaler.

Graveur: E. Durussel in Bern. — Millimeter 37.

Avers. Ein stark die rechte Seite des Averses umfassender Lorbeerzweig, innert welchem der Wappenschild von Lugano ruht. Hinter diesem bilden zwei übereinander liegende Stutzer ein unregelmässiges Kreuz. Zwei Fahnen ragen links hinter dem Luganerschild hervor und mit ihren Spitzen über ein obenhin-flatterndes Band hinweg, auf dem die Ueberschrift: **TIRO FEDERALE IN LUGANO 1883** (Eidgenössisches Schützenfest in Lugano 1883). Die vordere der beiden Fahnen bedeckt mit ihrem Tuche theilweise die linke Seite des Schildes und ein mit starker Feder besteckter Schützenhut ebenso die obere Schildumrahmung.

Die linke Seite des Averses gewährt den Anblick von einem Theil des Luganersee's mit der Stadt und der Gebirgskette im Hintergrund. Unten der Name des Graveurs: **E. DURUSSEL (*)**.

(*) Ich betrachte diese als die Haupt oder Aversseite weil dieselbe die Bestimmung der Medaille enthält. Die Nächstfolgende, von mir als die Revers

Revers. Die Lorbeerbekränzte, rechts über dem Gothard tro-
nende Helvetia mit dem weissen Kreuz auf der mit rothem Mieder
bekleideten Brust u. dem eidgenössischen Schild zu ihrer Rechten
mit der sie sich auf ein mächtiges Schwert stützt. Ihre Linke
lehnt sie auf die Schulter des in gestalt eines bärtigen Mannes
neben ihr sitzenden und ebenso bekränzten Tessin, der um seine
Schiffbarkeit anzudeuten ein gewaltiges Ruder in der linken Hand
aufrecht hält, während er seinen Blick auf die Helvetia wendet
und mit der rechten Hand auf einen aus dem Gotthardtunnel
herausbrausenden Eisenbahnzug hinweist.

Zu seinen Füßen quillen aus liegender Urne die Gewässer des
Tessin hervor. Rechts unten ein Stück See mit Gebirgen im Hin-
tergrund. Ueberschrift: LIBERTADE INERME È DE'TIRANNI
AGEVOL PREDA (die unbewaffnete Freiheit wird leicht ein
Raub der Tyrannen). Im Abschnitte die Werthangabe : 5 FR und
links der Name des Graveurs : E. DURUSSEL — Gerripter Rand.

In der Anzahl von 30,000 Exemplaren ausgeprägt.

2.

Graveur : E. Durussel. — Millim. 47.

Avers. Unten ein Alpenrosenzweig aus welchem zur linken
Seite ein Eichenzweig ausgeht. Aus den Alpenrosen heraus erhebt
sich ein Felsblock mit der Inschrift in vertieften Lettern : HEL-
VETIA Wirklich steht diese über dem Felsen in hehrer Gestalt,
ihre linke Hand auf den, durch ihren höher gestellten linken Fuss
etwas vorgeschobenen Schenkel gestützt. In der Rechten hält sie
die eidgenössische Fahne mit einer Freiheitsmütze an deren Spitze
über der Schulter. Stolz und erhaben steht sie da inmitten der
Strahlen der hinter ihr über den vom See bespülten Bergen auf-
gehenden Morgensonne und unwillkürlich drängt sich dem Be-
schauer der Auspruch eines Schützen in's Gedächtniss, der, als

oder Rückseite bezeichnet, weist nämlich in ihrer ganzen Darstellung ebenso-
wenig als in der Umschrift irgendetwas auf, das auf das eidgenössische Schützen-
fest Bezug hätte, sondern vielmehr erinnert dieses an den Durchbruch des Gothard-
tunnel's und kann somit kaum mit irgendwelchem Recht als die Hauptseite der
Denkmünze angesehen werden. Ich habe diese Bemerkung aus dem Grunde bei-
gefügt, weil vor mir andere Numismatiker gegentheiligere Ansicht waren und
meinen Revers als die Hauptseite der Medaille bezeichneten. Diesen möchte ich
jedoch hiermit keineswegs meine diessbezügliche Ansicht aufdrängen.

er am Festplatz in Lugano die von ihrem Schöpfer V^o Vela da- selbst aufgestellte und nunmehr vom schweizerischen Bundesrath angekaufte Kolossalstatue der Helvetia erblickte, sich nicht ent- halten konnte auszurufen : « Man möchte vor ihr niederknien und sie anbeten so schön ist sie. » Ueberschrift : TIRO FEDERALE IN LUGANO 1883 (Eidgenössisches Schützenfest in Lugano 1883) Ganz unten, etwas mehr nach links in dem schmalen Raum zwischen den Zweigen und dem Perlenrand : STATUA DI V^o VELA (Statue von Viktor Vela).

Revers. Der nach Bernersitte mit Flechten umwundene Kopf der Helvetia mit einer Perlenschnur um den Hals. In den Haaren über der Stirne ein sich über den Nacken hinunter-schlingendes Band, vorauf in vertieften Buchstaben die Inschrift : LIBERTAS (Freiheit). In den Flechten sind an zwei Stellen Alpenrosen ein- gesteckt. Links im Felde, gegen den Rand hin, eine kleine Arm- brust. Rechts die Umschrift : HELVETIA. Unter dem Hals- abschnitte der Name des Stempelschneiders : E. DURUSSEL. Perlenkreis (*).

Es wurden hiervon 300 Stück in Bronze und nur einige wenige in Silber ausgeprägt.

3.

Graveur : E. Durussel in Bern. — Millim. 47.

Avers. Die lorbeerbekränzte Helvetia mit dem weissen Kreuz auf rothem Mieder hält eine im Winde flatternde eidgenössische Fahne deren Spitze ebenfalls ein Lorbeerkranz ziert mit der rechten Hand aufrecht, während sie sich mit ihrer Linken auf den Tessiner-Wappenschild stützt. Rechts neben ihr ein Schütze mit umgehängtem Gewehr der seinen Hut schwenkt. Links hält ein Schweizersoldat, das Gewehr mit aufgepflanzten Bajonet beim

(*) Dasselbe was ich Vorhergehend beim Offiziellen Festtaler über meine Ansicht betreffend der Haupt und Rückseite bemerkte, gilt auch hier wieder, ebenso wie bei allen Nachfolgenden. Immer betrachte ich als die Hauptseite einer Medaille diejenige Seite welche der Medaille sei es in Bild oder Wort in der Hauptsache ihre Bestimmung gibt oder den Anlass besonders hervorhebt, auf welchen dieselbe geprägt worden ist, es mag dann die andere Seite darstellen was sie immer will, auch selbst in dieser Darstellung kunstvoller oder hervorragender erscheinen, sobald sie nicht den Anlass der Prägung stärker hervorhebt ist sie nach meiner Auffassung die Revers oder Rückseite.

Fuss, die Wache. Rechts unten an dem felsigen Boden steht der Name des Graveurs : E. DURUSSEL. Umschrift : TIRO FEDERALE IN LUGANO 1883 (Eidgenössisches Schützenfest in Lugano 1883).

Dieser gleiche Stempel wurde schon gebraucht zu den eidgenössischen Schützenfesten in Basel 1879 und Freiburg 1881, nur mit dem Unterschiede der Kantonswappen, der Umschrift und dass dort noch hinter der Gruppe Lichtstrahlen aus dem Boden hervordringen.

Revers. Der Kopf der Helvetia. Genau der Gleiche Stempel wie bei der Vorhergehenden.

4.

Graveur : E. Durussel in Bern. — Millim. 28.

Avers. Der Gabentempel mit der Umschrift : TIRO FEDERALE IN LUGANO 1883 (Eidgenössisches Schützenfest in Lugano 1883). Ein feiner Perlenkreis als Umrahmung. Oben über der Medaille kreuzen sich zwei starke Eichenzweige aus den sich ein grosser Henkel herausbildet.

Revers. Der Kopf der Helvetia, völlig gleich wie auf den Rückseiten der beiden hier vorstehend beschriebenen Festmedaillen, nur im Verhältniss zur Grösse der Medaille, kleiner. Dieser ist hier umgeben von zweiundzwanzig die Schweizerkantone andeutenden Sternen. Aussen herum ein feiner Perlenrand nebst den beiden oben sich kreuzenden Eichenzweigen und dem Henkel.

5.

Graveur : E. Durussel in Bern. — Millim. 27.

Avers. Der Gabentempel, genau wie bei der hier vorstehend beschriebenen. Auch die gleiche Umschrift, nur, da diese Medaille um ein Millimeter kleiner, so ist hier die Umschrift etwas mehr gegen den Gabentempel zgedrängt. Der Perlenrand ist ebenfalls wie bei der Vorhergehenden.

Revers. Die Statue der Helvetia von Victor Vela genau wie bei N° 2, nur in verkleinertem Massstab, auch fehlt hier der Alpenrosen- und Eichenzweig unter dem Felsblock worauf die Helvetia steht, ebenso die Umschrift. — Mit angeprägtem Henkel.

6.

Graveur : Johnson. — Millim. 38.

Avers. Ein Lorbeerkranz mit der Inschrift : TIR FEDERAL
— LUGANO 1883 (Eidgenössisches Schützenfest —
Lugano 1883). Im Worte : FEDERAL fehlen die in der französischen, nicht aber in der italienischen Schrift üblichen Tonzeichen auf beiden E.

Revers. Die an einer Brustwehr am Luganersee sitzende Helvetia, mit entblöster linker Brust, sie stützt sich mit ihrer rechten Hand auf das Schwert während sie den linken Arm auf den eidgenössischen Schild auflehnt. Die Stadt Lugano mit der Gebirgskette im Hintergrund. Ueberschrift : HELVETIA Am Abschnitte der Name des Graveurs : JOHNSON. Mit angeprägtem Henkel.

7.

Graveur : Wilhelm Mayer in Stuttgart. — Millim. 34.

Ueber Eichenzweigen der eidgenössische und der Tessiner-schild nach obenhin gegen einander gelehnt. Der eidgenössische Schild nimmt hier den Ehrenplatz auf der linken Seite ein. Ueberschrift französisch : TIR FEDERAL (Eidgenössisches Schützenfest). Hier wieder wie bei N° 6 mit den fehlenden Tonzeichen auf den beiden E. Unten : LUGANO 1883.

Revers. Eine Schützentröphäe, gebildet aus einer Schützenscheibe mit Federhut darüber. Zwei sich vor und hinter der Scheibe durch kreuzende Stutzer, Pulverhorn, Waidmesser und Tasche alles dieses über der Scheibe herunterhängend ! Rechts und links dienen zwei Eichenzweige als Umrahmung. — Mit angeprägtem Henkel.

8.

Der Graveur ist mir unbekannt. — Millim. 34.

Avers. Eine Schützenscheibe auf einem Quadrate in dessen jeder Ecke ein rundköpfiger Nagel steckt. Hinter derselben kreuzen sich zwei Stutzer nebst sechs Fahnen. Ueber der Scheibe ein freischwebender Lorbeerkranz. Umschrift : RICORDO DEL

TIRO FEDERALE DI LUGANO (Erinnerung an das eidgenössische Schützenfest in Lugano). Unten die Jahrzahl 1883.

Revers : Der eidgenössische Schild, hier wieder wie bei der Vorhergehenden auf der linken Seite. Derselbe legt sich etwas über den auf der rechten Seite befindlichen nach unten gegen ihn sich hinneigenden Tessinerschild. Ueber den beiden Schilden heraus erheben sich die Likatorenstäbe mit einem Federhut darüber. Links und rechts Lorbeerzweige nebst einem flatternden Bande mit dem Schweizer Wahlspruch : UNO PER TUTTI TUTTI PER UNO (Einer für alle, alle für Einen). Unten zwei verschlungene Hände rings von Strahlen umgeben. — Mit angeprägtem Henkel.

Soll in Mailand geprägt worden sein.

9.

Millim. 33.

Avers. Die *gekrönte* Helvetia steht auf einem Sockel und stützt sich mit der rechten Hand auf den eidgenössischen Schild, während sie mit der Linken einen Kranz in die Höhe hält. Französische Umschrift mit fehlerhafter Orthographie : SOUVENIR DU TIRE FEDERAL A LUGANO 1883 (Andenken an das eidgenössische Schützenfest in Lugano 1883).

Revers. Das eidgenössische Kreuz welches von zwei sich unten kreuzenden Eichenzweigen umrahmt ist. Darüberhin ein strahlender Stern. Unten ebenfalls ein strahlender Stern. Die Orthographie der hier italienisch lautenden Umschrift ist derart, dass selbst ein Italiener dieselbe nur mit einiger Mühe verstehen wird. Sie lautet : RICORDO DEL TIRE FEDERALI DI LUGANO 1883. Soll in deutscher Uebersetzung heissen : Erinnerung an das eidgenössische Schützenfest in Lugano 1883 — Mit angeprägtem Henkel. — Hiervon wurden 700 Stück geprägt.

Die Figur der Hauptseite wurde schon zu zwei verschiedenen Medaillen auf das eidgenössische Sängersfest in Zürich 1880 verwendet.

10.

Scheint italienischen Ursprunges zu sein. — Millim. 25.

Avers. Auf sechs Zeilen die Inschrift : TIRO | FEDERALE

| SVIZZERO | IN | LUGANO | 1883 (Eidgenössisches Schützenfest der Schweizer in Lugano 1883).

Revers. Der mit strahlendem eidgenössischem Kreuz bekrönte Tessiner-Wappenschild hinter dem sich zwei Stutzer kreuzen. Rechts ein Eichen und Links ein Lorbeerzweig, welche beide unten vormittelst einer Schleife zusammengehalten sind. — Mit angeprägtem Henkel.

Das eidgenössische Schützenfest in Lugano vom 8-19 Juli 1883.

Die Wahl des Kantons Tessin und der Stadt Lugano zum Festorte für das XXX^{te} eidgenössische Schützenfest erfüllte die ganze Schweiz mit Freuden, den dadurch wurde ihr die beste Gelegenheit gegeben, sich nun enger mit den, bis vor kurzem, durch den himmelhohen Wall der Alpen von den Andern abgeschnittenen Eidgenossen im Tessin zu vereignigen und ihnen ihre Bundestreue zu versichern.

Wohl selten noch ist von Schützen ein Schiessplatz mit solcher Befriedigung bewundert worden, wie diess in Lugano der Fall war. Man wusste wirklich kaum, war die Festhalle, die Schiesshalle oder der äussert schön ausgestattete Gabentempel am meisten sehenswerth. In diesem Letztern erregte ein silberner Tafelaufsatz als Geschenk des Königs von Belgien an den schweizerischen Schützenbund allgemeine Bewunderung. Scheiben waren 120 aufgestellt, wovon die vier Stickscheiben folgende Namen trugen: Vaterland-Glück; Vaterland-Fortschritt; Tessin und Lugano. Als Neuerung war bei diesem Feste das Nachtschiessen bei elektrischem Lichte eingeführt, welches auch unter grosser Betheiligung von Schützen und Zuschauern vorzüglich gelang, da Scheibe und Korn gesehen wurden wie bei Tag. Die von Freiburg daherwallende eidgen. Fahne wurde überall auf ihrer Reise mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. In Lugano wurde dieselbe von tausenden von Stimmen mit Glockengeläute und dem Donner der Kanonen begrüsst. Im Festzug wurde sie durch die schön dekorirten Strassen der Stadt zum Hôtel Washington begleitet. Alle Strassen, Balkone und Fenster waren von einer kompakten

Volksmenge besetzt, die Frauen und Kinder warfen Blumen. Die Stadtmusik gab auf der Piazza della Riforma ein Ständchen.

Am andern Morgen, Sonntag den 8 Juli als am ersten Festtage fand um 9 Uhr 45 Min. der Festzug mit vier Musikchören, zum Begleit der eidgenössischen Fahne auf den Festplatz statt. Am Gabentempel wurde dieselbe von Herrn Biemann aus Freiburg übergeben und von Herrn Censi aus Lugano entgegengenommen. Am Mittagstisch folgte ein Toast dem Andern. Die Turiner Festmusik leistete Vorzügliches und half den Festrednern wacker mit das Bankett zu beleben.

Das Schiessen begann um halb 2 Uhr. Beim Wettschiessen um die ersten 10 Becher wurde Knecht von St. Gallen Sieger, er hatte den ersten Becher herausgeschossen. An diesem Tage wurde nebst mehreren Kantonalfahnen auch die Fahne der Mailänder Schützen und diejenige der Schützen von Montevideo empfangen.

Am Montag war der Held oder besser die Heldin des Tages, die Gattin des italienischen Vizekonsuls Bassano in Genf welche in zwei Stunden einen grossen Becher herausschoss. Die Festmusik begleitete sie vom Gabentempel in die Kantine, wo Oberrichter Lampugnani Worte der grössten Begeisterung an sie richtete.

Am Dienstag war der Besuch des Festes ein schwacher, wurde aber schon am darauffolgenden Tage bedeutend lebhafter durch das Einrücken der St. Galler und Berner. Die Letztern marschirten unter den Klängen des alten Berner- marches, voran die Schnurrantia, dann der Mutz, der stattliche Weibel in Mantel und Dreispitz, die Bernerschützen, zusammen gegen 300 Mann mit zwölf Fahnen, unter lantem Jubel der Bevölkerung, auf; überall Blumenspende und Vivatrufe. Ein strammer Zug bewegte sich nach dem Schiessplatze, wo Regierungsrath Gobat die Fahne übergab, flankirt von dem viel angestaunten Mutz und dem Träger der Standesfarben. Das Banket war sehr besucht und belebt. Die Schnurrantia welche die Festmusik bildete, spielte sehr gut unter stürmischem Beifall. Nachmittags marschirten noch mehrere Gesellschaften ein unter denen besonders die Urkantone mit ihren vier Bannieren mit besonderer Begeisterung empfangen wurden.

Der Besuch des offiziellen Festes am Donnerstag den 12 Juli war besonders stark. Unter den offiziellen Persönlichkeiten waren vertreten der Bundesrath, der Nationalrath, der Ständerath, sowie auch verschiedenen fremde Nationen durch ihre Vertreter.

Morgens um halb 10 Uhr sammelte sich der Festzug auf der Piazza della Riforma. Schon früh war dort ein buntes Treiben. Dampfschiff und Droschken führten die Menge zu Wasser und zu Land zum Festplatz u. zurück, weissgekleidete Mädchen drängten sich durch die Volksmenge, um den Herrn Bundesräthen Blumensträuße zu überbringen. Die Kunstreitertruppe sprengte über den Platz. Um 10 Uhr spielte die Festmusik die schweizerische Nationalhymne, Guiden und Infanterie marschirten auf, unter Kanonendonner und Glockengeläute bildete sich der Festzug mit einer Gruppe blühender Mädchen, grosser Vertretung der Tessinerbehörden, etc., in üblicher Weise und erreichte den Schiessplatz, wo die offiziellen Toaste alle Zeit in Anspruch nahmen. Mehrere Schützengesellschaften hielten heute wieder ihren Einzug auf den Festplatz, der heute mehr wie die andern Tage von den Luganesen mit ihren eleganten Damen beherrscht zu sein schien. Doch ein eidgenössisches Fest wie wir es auf der nördlichen Seite der Alpen kennen ist ihnen völlig fremd und unbekannt. Das abendliche Hüttenleben mit seinen Trinkgelagen, Gesängen und Privattoasten kann sich im Tessin nicht heimisch fühlen, schon deshalb nicht, weil das Familienleben sich, selbst bei Festen dem Vereinsleben nur ungerne unterordnet. Die Betheiligung der Bevölkerung von Lugano am Feste blieb im Allgemeinen, die Hauptfesttage ausgenommen, eine schwache. Das Volk hatte dringende Feldarbeiten zu verrichten, ist überhaupt dem Trinken abhold und bleibt daher lieber zu Hause um seinen Geschäften nachzugehen, und es thut wohl daran. Die abendliche Illumination des Festplatzes wurde durch ein Gewitter gestört.

Freitag und Samstag war manche Scheibe nicht besetzt, Platz und Festhütte nur schwach belebt.

Am Sonntag Morgen um 10 Uhr war protestantischer Gottesdienst. Der Katholische kam nicht zu stande weil zwischen dem Organisationskomite und der Geistlichkeit bezüglich der Wahl eines Festpredigers Zwiespalt ausgebrochen war, indem jede von

ihnen das Recht beanspruchte einen Priester für die Ceremonie zu bestimmen. Die Züge aus dem Gotthard und aus Italien brachten fortwährend eine grosse Menschenmenge nach Lugano, dafür aber waren die nachfolgenden Festtage bis zum Schlusse des Festes um so stiller in der Feststadt.

Am Donnerstag den 19 Juli als am letzten Festtage fand ein grosses Wettschiessen zwischen den Schweizern Elmer von St. Gallen und Aschwanden von Altdorf, dem Tiroler Prehm und einem Amerikaner Anghern in Amriswil, Kt. Thurgau, statt. Dieser Letztere hatte seine 282 Punkte herausgeschossen. Aschwanden mit 290 Punkten war von Prehm mit 292 überflügelt worden, dieser wurde dann aber seinerseits von Elmer mit 296 Punkten besiegt. Elmer war damit Schützenkönig und der Ruhm der Schweizerschützen blieb ungetrübt.

Um 12 Uhr Mittags zeigten 22 Kanonenschüsse den Schluss des Schiessens an. Um 3 Uhr fand die Vertheilung der 5 ersten Gaben in jeder Scheibe statt. Nach der Preisvertheilung wurde die eidgenössische Fahne vom Gabentempel herabgenommen und nach einer Schlussrede, im Zug zu der Wohnung des Festpräsidenten begleitet. Den Schluss des Festes bildete ein Abendbankett in der Festhütte um 8 Uhr und ein Schlusskonzert der Festmusik um 11 Uhr.

Das gesammte Finanzresultat ist 713,250 Kehrmarken für den Tag, 7200 für die Nacht und 2516 Doppler. Im Ganzen wurden 754,676 Schüsse abgegeben, durchschnittlich 68,608 per Tag. Festkarten wurden 13,206 und Bankettkarten 6073 verkauft. Die Gesamteinnahme soll 258-260,000 Franken sein.

Wenngleich der Erfolg auch nicht vollständig und derart ist, wie die grosse Mehrheit des Tessinervolkes sich einbildete, so ist er doch wenigstens befriedigend und demjenigen der frühern Schiessen nicht nachstehend. Lugano und der Kanton Tessin haben daher das Bewusstsein, bei diesem grossen Anlasse ihre Pflicht gethan und nichts versäumt zu haben um ihre Miteidgenossen und alle Festgäste würdig zu empfangen.

In N^o 10 des *Bulletin* gedenke ich sämtliche Medaillen auf die schweizerische Landesausstellung mitzutheilen, welchen ebenfalls ein kurzer Ausstellungsbericht beigegeben werden soll.

ADOLPH JNWYLER.

L'atelier monétaire de Gex.

Monsieur le Docteur S. Ambrosoli, Directeur de la *Gazzetta numismatica* de Côme, a publié dans son journal des renseignements fort intéressants sur un atelier monétaire jusqu'à présent fort peu connu, situé sur la frontière française de la Suisse, petit pays qui a appartenu tour à tour à la *Savoie*, à *Berne*, à *Genève* et qui est maintenant à la *France*, faisant partie du département de l'Ain.

Cet atelier est celui de Gex, chef-lieu du pays du même nom.

Les Bernois conquièrent le pays de Gex en 1536 et le possédèrent jusqu'en 1566 (*). Il fut alors reconquis par la Savoie. Les Genevois s'en emparèrent en 1590 (**), mais durent le céder à la France en 1601.

Nous donnons ci-après quelques extraits de l'article du Docteur Ambrosoli, qui intéresseront sans nul doute aussi nos collectionneurs suisses.

De tous les Princes de Savoie *Charles-Emanuel I*, pendant un règne d'un demi-siècle, fut celui qui frappa monnaie dans le plus grand nombre d'ateliers.

En effet, d'après l'ouvrage classique du Chevalier Dominique Promis, Bibliothécaire du Roi à Turin, intitulé : *Monete dei Reali di Savoia*, il résulte que neuf ateliers furent en activité pendant le règne de ce Prince, y compris les deux ateliers éphémères de *Santhià* et de *Moncalieri*, ouverts en temps de guerre et de peste.

Il faudrait peut-être ajouter celui d'*Asti* qui fut concédé et loué avec plusieurs autres ateliers à un certain *Valgrandi*. Cependant on n'a pas de preuves que ce maître-monnayeur ait fait réellement usage du dit atelier.

Voici par ordre alphabétique la liste complète des ateliers monétaires de Charles-Emanuel I, qui régna de 1580 à 1630.

1. Aoste.
2. Asti.
3. Bourg-en-Bresse.

(*) Markus Lutz, à l'article Gex,

(**) C'est donc pour cette campagne que Genève, qui voulait la faire à bon marché, fit frapper les monnaies de cuivre de I, VI et XII sols connues des collectionneurs.

4. Chambéry.
5. Gex.
6. Moncalieri.
7. Nice.
8. Santhià.
9. Turin.
10. Vercelli.

Les notices relatives à l'atelier de Gex sont rares. D. Promis en parle et dit : *Charles-Emanuel I*, Duc de Savoie, dans les premières années de son long règne, en 1584, probablement pour remplacer l'ancien atelier de *Cornavin* en établit un nouveau à *Gex*, chef-lieu de cette seigneurie, non loin de la ville de Genève. *Claude Denis* et *Benoît Doppes* en furent les maîtres, mais après trois années de peu d'activité il fut fermé, puis ce bailliage fut cédé à la France en 1601.

Le déferent ou la marque de cet atelier était la lettre G.

On y frappa des *écus d'or*, des *blancs*, des *sols*, des *parpailloles* et des *quarts*.

La description d'un quart émané de cet atelier, trouvé en Savoie, terminera notre courte notice, il est identique à celui qui été figuré mais non décrit par le Dr Ambrosoli.

Droit : Dans le champ les initiales du Duc C¹E entre trois rosettes, dessous encore une rosette, dessus une couronne ducale sous laquelle, entre les initiales C et E, se trouve le chiffre I, le tout entouré d'une fine ligne circulaire et d'un cercle de petites perles rondes.

Revers. La croix de Savoie, dont les quatre branches sont terminées en trèfle, dite croix de Saint-Maurice, entourée de quatre segments de cercles ou lobes doubles avec un point à chaque angle saillant de l'encadrement et à chaque angle rentrant. Dessous la marque de l'atelier G.

Bas billon, diamètre, 15 millim., poids 691 milligr.

Extrait de l'ouvrage de D. Promis, mentionné ci-dessus :

« Carlo Emmanuele I, duca di Savoia, nei primi anni del lungo
» suo regno, cioè nel 1584, probabilmente per supplire all'antica
» zecca di Cornavin, ne aprì una nella terra di Gex, capo della

» signoria di tal nome, e vicina alla città di Ginevra. Claudio
» Denis e Benedetto Doppes, ne furono i maestri, ma dopo tre
» anni di poco lavoro fù questa zecca chiusa, indi quel baliaggio
» ceduto alla Francia nel 1601. »

Lausanne, le 8 octobre 1883.

C. F. TRACHSEL, Dr.

Localisation

d'une bractéate suisse non domiciliée jusqu'à ce jour.

Une circonstance fortuite vient de me mettre à même de localiser une bractéate publiée et figurée dans ce Bulletin II^e année, numéro 1, dans l'article intitulé : *Bractéates suisses inédites*.

C'est le numéro 10 de la planche, représentant *un coq*. Cette bractéate doit appartenir à l'Abbaye de St-Gall.

Durant la période de la frappe des bractéates suisses *Eglolf Blarer* (Blaarer) de Constance était Abbé de St-Gall de 1426 à 1444. On sait que les armes de la famille *Blaarer* sont *un coq*. C'est à cet Abbé que l'on peut attribuer la bractéate en question. C'est donc la première bractéate saint-galloise attribuable avec certitude à un *Abbé*. Personne n'ignore que les petites monnaies des princes de l'église portent *presque* toujours seulement les armes de la famille du prélat.

De récentes trouvailles ayant considérablement augmenté le nombre des bractéates de cette Abbaye la série promet d'en être bientôt une des plus riches de la Suisse.

Lausanne, le 8 octobre 1883.

C. F. TRACHSEL, Dr.

Chronique.

Nous avons le plaisir d'annoncer à nos collègues que *M. Paul Stræhlin*, ci-devant à Genève, et qui par suite d'absence avait été considéré comme démissionnaire, vient de nous écrire et *continue à faire partie* de la Société.

Son adresse actuelle est : *An der Schleuse 7, Berlin*.

Nous sommes heureux de nous être trompés et de conserver au milieu de nous ce membre *fondateur* de notre société.
